Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

92 (21.4.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 92. Mittwoch den 21. April 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 21. April. Verschiedenen Morgenblättern wird aus Amsterdam berichtet: Die Londoner „Morning Post" führt in einem Leitartikel aus, es liege für die Annahme, daß die Verbündeten gewinnen müßten, nicht der geringste Grund vor. Bis jetzt sei Deutschland der Sieger.

Berlin, 20. April. Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Genf: In den beiden durch deutsche Flugzeugbomben zerstörten Schuppen in Belfort lagen englische Eindecker und Zweidecker. Eine Explosion von sechs Pulverbehältern, die durch deutsche Flugzeugbomben bewirkt wurde, verursachte bedeutenden Sachschaden.

* Berlin, 21. April. Wie dem „Berl. Tagebl." aus Kopenhagen berichtet wird, nennt „Politiken" die französischen Fliegerangriffe auf Freiburg, Mezieres und die Vogesendörfer unnütze Attentate ohne jeden militärischen oder taktischen Wert, die die Erbitternng auf deutscher Seite immer mehr steigern müßten.

* Berlin, 21. April. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Während französische Flugzeugführer ihren Heldenmut dadurch betätigen, daß sie ihre Bomben auf hilflose Kinder herabwerfen, halten sich die deutschen Militärflieger streng an ihre Aufträge und belegen nur militärische Objekte mit Bomben.

* Berlin, 21. April. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Amsterdam: Der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt, England müsse entschieden sein Augenmerk auf die Verteidigung der Insel richten. Die rege Tätigkeit der deutschen Luftfahrer deute auf die Absicht der deutschen Flotte hin, etwas zu unternehmen. Es sei schwerlich anzunehmen, daß der Krieg ohne ernsthaften Angriff der deutschen Flotte endigen werde. Darauf müsse man sich durch Vermehrung und Ausgestaltung der Territorials vorbereiten. Zweifellos werde England diesen Sommer 1 Million Mann auf dem Hauptkriegsschauplatz haben und müsse dazu mehr als 1 Million daheim in Reserve haben.

* Berlin, 21. April. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Amsterdam: Das „Allgemeen Handelsblad" kommt auf Grund der in den englischen Blättern zu Tage tretenden großen Unzufriedenheit mit den leitenden Männern und den Zuständen in England und auf dem Kriegsschauplatz zu dem Schluß, daß niemand in England vorhergesehen habe, daß der Kampf so lange dauern werde. Ein Ende mit Schrecken sei immer noch besser als ein Schrecken ohne Ende.

W.T.B. Amsterdam, 20. April. Die Blätter melden aus Vlissingen, daß der Passagierverkehr mit den Postschiffen der Seelandgesellschaft von und nach England von heute ab für eine Woche eingestellt wird. Dies geschieht im Auftrage der britischen Admiralität. Mit dem Dampfer „Prinzeß Juliana" sind heute die letzten Passagiere nach England abgefahren.

W.T.B. Petersburg, 21. April. Wie der „Rjetsch" mitteilt, ist der ungediente Landsturm der Jahrgänge 1900—1915 unter die Fahnen berufen worden.

W.T.B. Konstantinopel, 20. April. Das Hauptquartier teilt mit: Nachträglich haben wir Sicherheit darüber, daß unter den 6 feindlichen Torpedobooten, die vorgestern nacht in die Dardanellen einzudringen versuchten, sich auch 4 Minensuchboote befunden haben und daß zwei von diesen feindlichen Booten, die durch unsere Granaten getroffen worden waren, in der Meerenge gesunken sind. Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

W.T.B. Berlin, 21. April. Zu dem Telegramm der deutschamerikanischen Handelskammer in New-York, in dem sie bittet, Schritte einzuleiten, um den Ruin der amerikanischen Industrien, die Handelsbeziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben, zugunsten der Engländer zu verhindern, und auf das der Präsident antwortete, daß er die Wichtigkeit der Sachlage anerkenne, bemerkt die „Morgenpost": Es ist erfreulich, daß der Präsident die Wichtigkeit der Sachlage anerkennt. Sollte er nicht zu etwas mehr verpflichtet sein?

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B. Durlach, 21. April. Am Montag abend fand im Turnsaal des Gymnasiums wiederum ein Vortragsabend für die verwundeten Krieger des hiesigen Lazaretts statt. Außer diesen füllte eine stattliche Anzahl Damen und Herren, die im roten Kreuz, im Männerhilfsverein oder sich auf sonst eine Art in der Kriegsfürsorge betätigen, den schönen Saal, den Herr-Direktor Emlein in liebenswürdiger Weise wie immer zur Verfügung stellte, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sein soll. Mit einem getragenen Satz für Violine und Klavier eröffnete Frau Direnberger das kleine Konzert in solch stimmungsvoller Weise, daß sie die Herzen vornweg für sich gewann. Die edle Bogenführung, der süße Ton in der Cantilene und die perlende Technik im neckischen Stakkato ließen erkennen, daß Frau Direnberger auf einer hohen Stufe des Könnens steht. Wir würden uns freuen, dieser Künstlerin hier bald wieder begegnen zu dürfen. In Fräulein von Jocksch lernten wir eine lyrische Sängerin kennen, die eine gute Schule verriet. Mit besonderer Freude begrüßten wir, daß sie es nicht verschmähte, unsern Altmeister Schubert mit einigen Liedern zu Ehren zu bringen. Am besten liegen Fräulein von Jocksch die neckischen

---

Feuilleton. 29)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

„Kolossales Glück!" sagte er, vor Lothar stehenbleibend. „Einfach kolossales Glück. Wir führten Sie schon als Vermißte — die Listen sind weg. Sind Sie verheiratet?"

„Zu Befehl, Exzellenz."

„Na, da wird Ihre Frau sich schön ängstigen! . . . Feldwebel, Telegrammformular! So, hier schreiben Sie gleich ein paar Worte, daß alles Unsinn ist und daß Sie sich sehr bravourös aus der Affäre gezogen haben . . . Jawohl, ich bestehe auf dem Wortlaut."

Lothar schrieb im Stehen — mit bewegtem Herzen und fliegenden Pulsen. Der General gab die Depesche dem Telegraphisten. Dann wandte er sich wieder an Lothar: „Wer gab Ihnen Befehl, die Brücke zu decken?"

„Major von Pfuehle, Exzellenz."

„Was?" Die Exzellenz starrte ihn an. „Pfuehle?"

„Zu Befehl, Exzellenz."

„Tausend Wetter!" Der General begann wieder zu wandern. Dann blieb er vor Lothar stehen und schrie ihn förmlich an:

„Wissen Sie, wo Sie waren? Wissen Sie das, Mann Gottes? Auf einem vergessenen Posten waren Sie! Ihr Major ist gefallen, und keiner hat von dem Befehl gewußt!"

Lothar war wie vom Schlage gerührt. Der Major — der Major — gefallen . . . Er wagte eine Frage.

„Jawohl, Schrapnellkugel! Sofort mausetot! — Na, bedanken Sie sich bei dem da droben — der hat Sie gerettet!"

Er reichte Lothar die Hand und schüttelte sie kräftig. Lothar fühlte die Augen brennen.

„Und die Schlacht, Exzellenz?" fragte er mit gewaltsam beherrschter Stimme.

Der General sah ihm fest in die Augen.

„Keine voreiligen Schlüsse, mein Lieber. Wir sind zurückgegangen — obwohl wir siegreich waren, verstehen Sie? Man kann aus taktischen Gründen zurückgehen. Die Mausefalle, verstehen Sie? — Aber sagen Sie's nicht weiter!"

Er drückte ihm noch einmal die Hand und entließ ihn.

Lothar ging wie trunken davon. Zuviel war auf ihn eingestürmt. Ganz besonders der Tod des Majors ging ihm nahe. Er traf auf Henschke, der auf ihn gewartet zu haben schien.

„Nun, Henschke, was haben Sie?"

„Melde jehorsamst, Herr Oberleutnant: erstes Jägerbataillon arg zusammenjeschossen. Aber et schadet nix. Wat wir sind: wir sind nich dot zu kriegen!"

8. Kapitel.

Der Russe im Lande! So schauerlich kann den Römern das „Hannibal vor den Toren" nicht geklungen haben, wie dieser Ruf den Bewohnern Ostpreußens, als er am Morgen des 23. Augusttages ihnen in die Ohren dröhnte.

Man hatte in Ruhe gesessen und auf die Unbesiegbarkeit der deutschen Truppen gebaut; nun sie aber zurückgingen, verlor man den Kopf. Der Russe im Lande? — Von der Grenze her kam grauenhafte Kunde: Schandtaten wurden berichtet, bei denen die Haare sich sträubten und die Gedanken sich verwirrten. Gott im Himmel! Sie hatten gehaust nicht wie Soldaten, sondern wie Mordbrenner und Marodeure, Bestien in Menschengestalt.

Und was war mit der deutschen Armee? War sie geschlagen? Man wußte nichts. Die amtliche Nachricht besagte, daß ihr linker Flügel aus strategischen Gründen zurücke-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lieder, die denn auch jedesmal einen Beifallssturm erweckten. In feiner Weise verstand es Herr H. Fischer, die beiden Künstlerinnen zu begleiten, so daß die dargebotenen Stücke wie aus einem Guß erschienen, das beste Lob für einen Herrn am Klavier. Mit lautem Beifall begrüßt, betrat Herr Romeo das Podium, um uns mit einigen Gaben seiner Muse zu ergötzen. Ein köstlicher Humor, gewürzt mit beißender Satire, durchzieht seine Gedichte. In freundlichem Ernst schwingt er sich aber auch in die Höhe vaterländischer Begeisterung, um uns an den Ernst unserer großen Zeit zu erinnern. Nicht nur in seiner Vaterstadt Karlsruhe, über deren Bürger er nicht selten die scharfe Lauge des Spottes ausgießt, um ihnen derb die Wahrheit zu sagen, wird der Dichter Romeo hochverehrt, sondern auch die Nachbarstadt Durlach, die meistens auch so nebenbei eins von ihm abkriegt, weiß ihn zu schätzen. Wir freuen uns immer, ihn zu sehen und zu hören, zumal ihm ja auch die Tante von Durlach so sehr am Herzen liegt. Er ist uns stets hochwillkommen. Zum Schlusse kam der Humor noch einmal gründlich zu seinem Recht. Lachen soll sehr gesund sein, und wenn dies der Fall ist, so hat sich Herr Luger durch sein geradezu verblüffendes Bauchreden um die Gesundheit der Anwesenden ein besonderes Verdienst erworben. Das, was er bot, hörte sich so täuschend an, daß man wirklich glauben konnte, die Puppe spreche. Mit einem Ausflug eines Hahnes und einer Henne von Karlsruhe nach Durlach, dem Leben wirklich abgelauscht, schloß Herr Luger. Reicher Beifall wurde den verehrten Damen und Herren für ihre Darbietungen zuteil, so daß sie gewiß den Eindruck mitnahmen, in Durlach wirklich dankbare Zuhörer gefunden zu haben, wodurch sie gewiß sich dazu entschließen werden, bald wiederzukehren.

Durlach, 21. April. Die diesjährige Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach fand am Sonntag den 18. April im Gasthaus zum Adler in Wilferdingen statt. Aus dem Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, welchen der 1. Vorsitzende Herr Gutsbesitzer Merton Rittnerthof vortrug, war zu ersehen, daß der Verein auch im Jahre 1914 sich bemüht hat, der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen zu nützen und sie zu fördern. Der Verein hielt im Berichtsjahre 4 landwirtschaftliche Besprechungen ab und zwar in Berghausen, Weingarten, Spielberg und Wöschbach. Wie alljährlich wurde ein Farrenmarkt in Durlach abgehalten, dagegen mußte der Saatgutmarkt wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche 1914 ausfallen. Im Herbst fand eine Einfuhr von jungen Zuchtkalbinnen aus dem Oberland statt; die Kosten dieser Einfuhr wurden von dem Kreis Karlsruhe getragen; aus Vereinsmitteln wurde den Bestellern ein Zuschuß von 5 % vom Kaufpreise bewilligt. Der Verein errichtete bei Herrn Anstaltsverwalter Borell in Weingarten eine Geflügelzuchtstation des rebhuhnfarbigen Edelhuhns. Bruteier sind vom Stationshalter zu beziehen, der Preis für Mitglieder ist auf 15 ₰ pro Ei festgesetzt. Die Zahl der vermittelten Obstbäume betrug 1031 Stück; Kreis sowie Verein haben je 10 ₰ pro Obstbaum von den Kosten auf sich übernommen. Die vorgelegte Vereinsrechnung für 1914 sowie der Voranschlag für 1915 wurden einstimmig genehmigt. Als neue, sehr wichtige Aufgabe tritt für das Jahr 1915 die Vermittelung von Futtermitteln hinzu. Die Kommunal-Verbände Durlach-Stadt und Durlach-Land haben die Vermittelung von zuckerhaltigen Futtermitteln, Kleie und anderem Kraftfutter dem Verein übertragen. Es kann den Landwirten und sonstigen Freunden der Landwirtschaft wärmstens empfohlen werden, den Verein, der ja ein gemeinnütziger ist, durch ihren Beitritt zu unterstützen. Der Jahresbeitrag beträgt nur 2.80 Mk. und wird derselbe in Anbetracht der Gratis-Lieferung des Landwirtschaftlichen Wochenblattes sowie des Kalenders „Der Landwirt" reichlich ausgeglichen.

△ Durlach, 21. April. Als Beweis für die Treue, die unsere Deutschen in Amerika bewahrt haben, mögen folgende Zeilen dienen: „Werter Herr! Sie werden unterdessen meine Postkarte erhalten haben, zwei Tage nach der Absendung kam Ihr wertes Schreiben in meine Hände. Ich hätte Sie nicht mit der Karte belästigt, aber bei dem schlechten Postverkehr nach drüben wäre es ja sehr leicht möglich gewesen, daß mein Brief verloren gegangen oder von den verd . . . . . Engländern zurückgehalten worden wäre. Wir bekommen schon seit 14 Jahren von Herrn Dups regelmäßig jede Woche die Blätter, aber jetzt bekommen wir diese manchmal erst nach 4 oder 6 Wochen. In der abgelaufenen Woche erhielten wir die von drei Wochen rückständigen Blätter auf einmal. Sollte vielleicht die U-Boot-Blockade eine solch gute Wirkung haben? Sehr möglich. Wir Deutsche hier bedauern sehr die gemeine Haltung der hiesigen Regierung im Interesse Englands; es ist eine Schande, aber wir alle hoffen und wünschen, daß unser altes liebes Vaterland trotz allem doch als Sieger aus dem schweren Kampfe hervorgeht. Wir Deutsche hier sind fest überzeugt, daß die Vereinigten Staaten früher oder später ihre jetzige Haltung bereuen werden. Wir alle hoffen und wünschen, daß der schwere Kampf nicht allzulange mehr dauern wird, denn der Krieg macht sich hier geschäftlich sehr fühlbar. In der Stadt New-York sind allein 400 000 Menschen außer Arbeit."

‡ Die erste theologische Hauptprüfung haben 5 Kandidaten bestanden, darunter Albert Ehrle von Grünwettersbach.

△ Karlsruhe, 21. April. In der „Bad. Landesztg." wird eine Geschichte erzählt, die ein charakteristisches Bild der deutschen Langmut und Gutmütigkeit gibt. In einem Zigarrengeschäft kaufte ein Russe für 20 ₰ Zigaretten und ließ sich dabei einen 20-Markschein wechseln. Einige Zeit darauf erschien er wieder im Laden und gab vor, der Zigarrenverkäufer habe ihm ein falsches 1-Markstück herausgegeben. Obgleich der Kaufmann der Ansicht war, das fragliche 1-Markstück sei echt, gab er dem Russen ein anderes. Was tut nun der Russe? Er eilt auf die Polizei und zeigt den Zigarrenhändler an und die Polizei geht schleunigst mit dem Russen in den Laden und prüft die Kasse, in der sich auch nicht ein falsches Geldstück findet. — Wie hätte man es in Frankreich gemacht, wenn sich dort z. B. in Paris ein Deutscher erlaubt hätte, einen französischen Kaufmann bei der Polizei anzuzeigen?

— Residenz-Theater Karlsruhe, Waldstraße. Das sehenswerte Programm von Mittwoch bis einschl. Freitag enthält Bilder vom Kriegsschauplatz, die während einer großen Schlacht im Priesterwalde und in ständigem Artillerie- und Gewehrfeuer aufgenommen sind, ferner die beiden Zweiakter „Sylvesterfeier im Schützengraben" und „Bestohlene Diebe", letzterer mit kriminellem Einschlag. „Wenn die Liebe haßt" und „Der treue Indianer" sind zwei fesselnde Dramen, während „Die gepfändete Braut" auf die Lachmuskeln einwirken wird.

△ Neckarelz, 21. April. Nach hierhergelangten Nachrichten sind die beiden Kirchenräuber, welche in der Nacht zum 14. April in der hiesigen Kirche einen Einbruchdiebstahl verübten, in Altona von der Polizei verhaftet worden. Es handelt sich um den in Heidelberg geborenen und hier wohnhaften „Arbeiter" Ludwig Spohn und um den 21jährigen Wilhelm Seufert von Leufach.

‡ Freiburg, 21. April. Wie der amtliche französische Bericht vom Samstag den 17. April meldet, soll ein französisches Lenkluftschiff Bahnhof und Fliegerkaserne in Freiburg bombardiert haben. Wie schon so oft, so hat auch dieses Mal wieder die französische Heeresleitung oder die Pariser Regierungsstelle den Franzosen mit dieser Meldung ein Märchen aufgebunden.

⊠ Freiburg, 20. April. Die Beisetzung der Fliegeropfer, 6 Knaben im Alter von 6 bis 11 Jahren, ein 16jähriger Jüngling und ein Mann im Alter von 55 Jahren, vollzog sich auf dem hiesigen Friedhof in sehr feierlicher Weise. Neben den Familienangehörigen der bei dem feindlichen Fliegerangriff Getöteten waren von den Behörden anwesend Landeskommissär Becker, Amtsvorstand Muth, Oberbürgermeister Thoma mit dem gesamten Stadtrat, Vertreter der Garnison, der Universität

---

nommen sei — mehr erfuhr niemand. Aber so viel war sicher: die Armee war zurückgegangen und hatte die Hälfte der Provinz dem Feinde überlassen müssen . . .

Was nun werden sollte? Ob die Armee eine neue Schlacht suchen würde? — Niemand dachte daran. In jedem Hirn lebte nur ein Gedanke, wuchtig, allbeherrschend: Flucht! Flucht vor diesen entmenschten Mordbuben und Brandstiftern!

Man raffte zusammen, was man in der Hast fassen konnte: ein Brot, den Pelz, das Aller-, Allernotwendigste — und oft nicht einmal das, denn der Tod stand auf der Schwelle. Die Pferde vor den Wagen, und auf und davon, was die Tiere hergeben können! Hinter den Flüchtigen geht die alte Heimat in Flammen auf: Kosaken an der Arbeit! . . . Man fährt Tag und Nacht, Tag und Nacht, Tag und Nacht, — und am Tage sieht man das nackte Elend des Nächsten — und des Nachts lodert der Himmel von Feuersbrünsten . . . Auf den Landstraßen Wagen hinter Wagen, vollgepackt mit Kindern, Frauen, Alten und Kranken. Nachts rastet man auf freiem Felde, über das der eisige Nachtwind geht. Vieh wird auf zertretenen Feldern vorwärts getrieben, dichtgedrängte Schafherden und schwerschreitende Kühe mit strotzenden Eutern, die niemand abmelkt und in denen die Milch verkäst. Ueberall am Wegrand liegen erschöpft Tiere — jammervoller Anblick! Aufgedunsene Kadaver verwesen in der sengenden Sonne — ein Hauch von Verwesung schleift über das Land wie der Gifthauch der Pest . . . Oder man kommt durch eine verlassene Stadt, und liegt, völlig ermattet, ein paar Stunden im kühlenden Schatten einer alten Kirche. Dann geht's weiter, weiter, weiter — in endlosem, trübseligem Zuge.

Die Weichsel! Das ist das Ziel. Hinter der Weichsel ist Sicherheit, ist Schutz, ist Rast. Ueber die Weichsel kommen die Russen nicht. O, wär' man erst da! Wär' man erst im Hafen und hätte seine Lieben um sich — dann möge die Heimat lodern und alles, alles, was jahrelanger Fleiß erbaut, in Schutt und Asche sinken! . . . Ein neuer Frühling kommt, in dem es neu grünt und blüht: das ist der feste Glaube. Unterliegen? Deutschland unterliegen? Wer denkt daran? Wer wäre elend genug, daran zu denken? — Niemand. Niemand unter all den Armen, die der Krieg, der grausame, von ihrer angestammten Scholle vertreibt. Niemand von denen, die da, auf die Liebe der Mitmenschen angewiesen, durch das Land ziehen, — niemand zweifelt am Siege der deutschen Sache. Mögen die Frauen klagen, die Kinder jammern! Ein dumpfer Trotz schließt den Männern die Lippen, preßt sie fest aufeinander, und in dem Herzen, das um das Schicksal der geliebten Häupter bangt, ist ein verzehrender Haß, ein brennender Rachedurst. — Heut' ziehen sie davon, heut' weichen sie der Uebermacht. Aber Gott im Himmel lebt, ein Tag der Vergeltung kommt . . . und dies glaubensstarke Bewußtsein läßt sie tragen, was sonst nicht zu tragen wäre.

* * *

Der Morgen erwachte zaghaft — er stand als mattheller Schein am Osthimmel. Die Sonne konnte sich noch nicht durch den Nebel hindurcharbeiten, der als träge, schwere Masse unbeweglich über dem Haff träumte. Die kleinen, kurzen Wellen schlugen gegen den eisernen Bug des Königsberger Dampfers, der sich schwer stöhnend vorwärts arbeitete.

Oben auf der Kommandobank stand neben dem Kapitän ein Herr in dickem Mantel, die Hände tief in den Taschen vergraben. Der Morgenwind spielte mit seinem mächtigen, ergrauten Vollbarte. Seine Augen blickten schwer und grüblerisch in die Ferne, als suchten sie dort etwas, das sie doch nicht finden könnten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und der Schulbehörden. Nachdem der evangelische und der katholische Geistliche die Einsegnung vorgenommen hatte, wurde ein Beileidsschreiben des Erzbischofs Dr. Nörber verlesen, in welchem den Angehörigen die warme Teilnahme des Erzbischofs ausgesprochen war. Nach der Trauerfeier in der reichgeschmückten Kapelle wurden die Särge, die alle je mit einem Kranz der Stadtbehörde geschmückt waren, zu Grabe getragen und bei den Kriegergräbern in die Erde gebettet. Das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise ließen durch den Amtsvorstand an den Gräbern Kränze niederlegen und den Angehörigen der Opfer und den Verwundeten ihre herzliche Teilnahme zum Ausdruck bringen.

© Furtwangen, 21. April. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zum ehrenden Gedächtnis des 100. Geburtstags des Fürsten Bismarcks auf dem Platz neben dem Rathaus eine Bismarck-Eiche zu pflanzen. Der Gemeinde wurde von der fürstl. Bismarckschen Forstverwaltung ein Eichbäumchen aus dem Sachsenwalde zur Verfügung gestellt.

Schopfheim, 21. April. Der aus dem Heidelberger Militärlazarett entflohene russische Oberleutnant Nikolaus Lademirski ist hier verhaftet worden. Er war am Montag früh am Bahnhof durch seine schmutzige Kleidung und sein merkwürdiges Benehmen den diensttuenden Beamten aufgefallen. Als man den russischen Offizier verhaftete, wollte er die deutsche Anrede zuerst nicht verstehen, gab schließlich aber der Gendarmerie zu, daß er russischer Offizier und aus der Gefangenschaft in Heidelberg entwichen sei. Er war dort am Sonntag mittag geflohen und mit einem Schnellzug nach Karlsruhe und von da mit einem Personenzug ins Oberland gefahren. Er wanderte dann die Nacht hindurch bis hierher und löste sich hier eine Fahrkarte nach Brennet, um in die Schweiz zu gelangen. Der Verhaftete war am 30. August in deutsche Gefangenschaft geraten.

✻ Radolfzell, 21. April. Das Schöffengericht hat verschiedene Landwirte aus der Umgebung in empfindliche Strafen genommen, weil sie bei der Vorratserhebung falsche Angaben gemacht hatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Laut „Vossischer Ztg." erzielte bis jetzt die von dem Ullsteinverlag eingeleitete Weddigen-Gedächtnisstiftung ein Gesamtergebnis von 447 000 Mark.

W.T.B Leipzig, 20. April. Am 11. und 12. Mai findet vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts wiederum ein Spionageprozeß statt. Angeklagt ist der 46jährige Gutspächter Alfons Hurlin aus Montigny-la-Grande, Gemeinde Amanweiler.

Frankreich.

W.T.B. Paris, 20. April. Der „Matin" erfährt aus Marseille: In der Affäre Coupil ist nunmehr auch der Großkaufmann und Zeltfabrikant Busserel verhaftet worden. Busserel hatte durch Schmiergelder große Aufträge zu günstigen Bedingungen von Coupil erhalten. Bisher sind 6 Personen verhaftet worden.

Veranlagung der Vermögens- und der Einkommensteuer.

IV. Manche Aerzte, Rechtsanwälte und sonstige Angehörige der sogenannten freien Berufe, die zum Heeresdienst einberufen sind, werden dadurch erhebliche Einbußen an ihrem Berufseinkommen erleiden. Soweit ihre Einkommensteuerveranlagung nicht etwa schon gemindert oder aufgehoben worden ist, weil sie die Ausübung des Berufs vollständig eingestellt haben, können Minderungen oder Abschreibungen beim Abundzuschreiben beantragt werden. Wird der Beruf nach dem Stande der Verhältnisse am 1. April d. J. überhaupt nicht ausgeübt, oder in der Hauptsache nicht vom Steuerpflichtigen persönlich, sondern durch Vertreter ausgeübt, so ist für die Berechnung des beim Abundzuschreiben anzugebenden Einkommens das Ergebnis des Zeitraums von zwölf Monaten maßgebend, der mit der Einberufung des Steuerpflichtigen zum Heeresdienste begonnen hat. Sind seit diesem Zeitpunkte noch keine zwölf Monate abgelaufen, so ist das mutmaßliche Ergebnis dieses Zeitraums anzugeben; dieses wird sich nach dem tatsächlichen Ergebnis der bereits abgelaufenen Zeit schätzungsweise ermitteln lassen.

V. Schon mehrmals ist im Laufe der letzten Jahre an dieser Stelle auf den Artikel 21 a des Einkommensteuergesetzes hingewiesen worden, wonach der Schatzungsrat bei Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen den Betrag von 3000 Mk. jährlich nicht erreicht, die Veranlagung um eine oder zwei Stufen ermäßigen kann, wenn die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen durch besondere Unglücksfälle wesentlich beeinträchtigt ist. Die Tatsache, daß wir uns zurzeit im Kriegszustande befinden, begründet zwar an sich keine Steuerermäßigung auf Grund dieser Gesetzesbestimmung; der Krieg kann aber für den einzelnen Steuerpflichtigen Verhältnisse schaffen, die zu einem Antrage auf Ermäßigung berechtigen. Ob eine wesentliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit tatsächlich vorliegt, läßt sich nur nach den Verhältnissen des Einzelfalles beurteilen. Die Anträge auf Ermäßigung sind beim Abundzuschreiben beim Steuerkommissär zu stellen. Die Schatzungsräte werden die Anträge wohlwollend prüfen und ihnen entsprechen, wenn dies nach der Sachlage begründet ist. (Halbamtlich.)

Verschiedenes.

— Wer andern eine Grube gräbt. Es mag etwa vor zwei Wochen gewesen sein, als beim Bäckermeister eines kleineren Dorfes der Landjäger eintrat, um sich einen Wecken zu kaufen. Die neue Kundschaft ließ den Bäcker jedoch nichts Gutes ahnen, und andern Tages erhielt er denn auch schon einen Strafbefehl von der zuständigen Behörde zugesandt, lautend auf 5 Mk. Geldstrafe, mit der Begründung, daß er der neuen Verordnung, wonach frische Backwaren unter 24 Stunden nicht abgegeben werden dürfen, zuwidergehandelt habe. Der Bäcker protestierte, wie die „Unterl. Volkszeitung" schreibt, sofort gegen diesen Strafbefehl und bestritt die Abgabe von neugebackenem Brot unter Hinweis darauf, daß der Landjäger sein Brot selbst weggenommen habe, was von diesem auch bestätigt werden mußte. Daraufhin wurde letzterer mit einer Geldstrafe von 5 Mk. bedacht wegen unbefugter Wegnahme verkäuflicher Ware. Der Bäcker hatte die neugebackenen Brote neben den altgebackenen — also abgesondert — liegen. Das Auge des Gesetzes hätte sich nur sein Brot durch den Bäcker geben lassen dürfen.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 21. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Unweit der Kathedrale von Reims wurde eine neue feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen.

In den Argonnen warfen die Franzosen Bomben mit Erbrechen erregender Wirkung.

Ein feindlicher Angriff nördlich von Le Four de Paris scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel wurden gestern bei Flirey ein in breiter Front ansetzender Angriff mit starken Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Im Priesterwalde gewannen wir weiter an Boden.

In den Vogesen griffen die Franzosen vergeblich unsere Stellungen nordwestlich und südwestlich von Metzeral, sowie bei Sondernach an; auch dort hatten die Franzosen starke Verluste.

Gestern früh warf ein feindlicher Flieger über Lörrach Bomben ab, die eine einem Schweizer gehörige Seidenfabrik und zwei Häuser beschädigten und mehrere Zivilpersonen verletzten.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten ist unverändert.

Als Antwort auf die russischen Bombenabwürfe auf Insterburg und Gumbinnen, offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Städte, haben wir gestern den Eisenbahnknoten Bialystok mit 150 Bomben belegt.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach — Rathaus — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch mit 2 Sesseln, 1 Schreibpult, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 2 Klappstühle, 1 Tisch, 1 Schrank, 1 Waschkommode, 1 Bett, 1 Wanduhr, 3 Ovalfässer von je 150 Liter Gehalt, 1 Handwagen.

Durlach, 20 April 1915

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Eine junge **Frau** oder **Mädchen** für Sonntags zum Servieren gesucht

Restauration z. Schlößchen.

Weingarterstraße 4 ist der 4. Stock von 4 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Kriegstraße 264** II in **Karlsruhe.**

Die Stadt Durlach hat aus der Bauhofsaatschule beim Gymnasium **1500 Stück** schöne, 80—100 cm große **Fichtenpflanzen** zum sofortigen Versetzen ins freie in kleineren und größeren Mengen, das Stück zu 5 Pfg, abzugeben. Waldhüter Pfalzgraf erteilt Auskunft und nimmt Bestellung entgegen.

Schöne 5-Zimmerwohnung mit Balkon, eventl. 2- und 3-Zimmerwohnung mit Zubehör in freier Lage, ohne Gegenüber, 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn, auf 1. Juli zu vermieten

Grötzingerstr. 44, 1. St.

Wohnung.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist an eine kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Werderstraße 3 im Laden.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche-Veranda, Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Waldstraße 19.**

Schöne **2-Zimmerwohnung** im 2. Stock mit Abschluß und sämtlichem Zugehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Weingarterstr. 23.

Schöne **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres

Kelterstraße 10 im Laden.

In schönster Lage am **Turmberg** 3 Zimmer u. Küche, **Karlsruher Allee 9** und **11**, sowie **Auerstraße 3 7** und **9**, Wohnungen von 1, 3 und 4 Zimmer, alles sofort oder später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Imberstraße 1, 1. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung m. Garten zu vermieten. Näheres

Gartenstraße 13, 1. St.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten

Aue, Waldhornstraße 11, 1. St.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Sebolstraße,** 1. Stock. Schöne 2-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Lammstraße 23 im Laden.

Gesucht für sofort oder später ein

Schneider.

Zu erfragen im Verlag.

Steckbohnen

Phaenomen und **Korbfüller** p. Pfd. ℳ 1 — abzugeben **Fr. Eiermann, Rittnertstr 38.**

Ein **schön möbliertes Zimmer** an einen bessern Herrn zu vermieten, ebenso noch ein **einfaches**

Lammstraße 10.

Saatkartoffel

— **frühe und späte** —
von anerkannten Saatbaustellen
empfiehlt

Karl Zoller

Mittelstraße 10 — Telephon 182.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ernste Zeit — ernstes Kleid!
Auch die Moden sind jetzt auf die Zeit abgestimmt und spiegeln den **deutschen** Geschmack wider. Die beste und preiswert. Uebersicht der letzten Kleidformen enthält das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf). Jugendmoden-Album (60 Pf.) bei
H. Holtermann, Durlach.

Trauer-Kleider
können Sie für wenig Geld selbst färben mit **Heitmanns Stoffarben** aus der
Blumen-Drogerie Jul. Schaefer
Durlach, Hauptstraße 4, Teleph. 296

Schwarze und farbige
Frühjahrs-Mäntel
Mark **15.75**
schwarze und blaue
Jacken-Kleider
Mark **16.75**
Karlsruhe, Wilhelmstr 34, 1 Tr

Strohhutlack,
schwarz und bunt, matt u. glänzend,
Strohhut-Reinigungsmittel
Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Für Feldpostpakete
Lachsschinken, Landjäger
Salami, Göttinger Wurst
Armee-Dauerwurst, Bierwurst

Fleischkonserven, Fleischpasten
in Tuben und Dosen

Lachs und Oelsardinen
Delikateßheringe
in versch. Saucen.

Anchovis u. Sardellenbutter
Appetit-Sild, Aal in Gelee

Ochsenmaulsalat in Dosen

Speiseschmalz, Honig
Marmelade, Senf, kondensierte
Milch, Kräuterkäse
in Tuben und Dosen

Senf- und Gewürzgurken
in Dosen

Cognac, Rum, Arac
Kirschwasser

Schokolade, saure Drops
Keks, Pumpernickel, Rahmkaramellen

„Cafebu"-Kaffee-Tabletten
mit und ohne Zucker

Tee-Tabletten

Milch in Pulverform
„ mit Kola
„ „ Cacao

Tafel-Feigen, Datteln
offen und in Packungen
empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant

Bodenlacke
in allen Farben, per Pfund von **55** Pfg. an.
Adler-Drogerie Aug Peter

Ein Stamm 1,5 Ia weiße
Riesen-Peking-Enten,
jetzt am Legen, werden billig abgegeben.
Leber, Seboldstraße 8.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. Oktober 1914 im Alter von 23 Jahren unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Karl Schwander
Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 238, 3. Komp.

Durlach den 20. April 1915.

Tie trauernden Hinterbliebenen:
Christian Schwander und Familie.

I. Kraft-Sport-Verein Durlach.
Im Kampfe für das Vaterland fiel unser langjähriges treues Mitglied

Hermann Stolz.
Wir werden demselben ein treues Andenken bewahren.
Die Verwaltung.

Landwirtschaftlich
steht so viel fest, daß, wie allgemein bekannt sein dürfte, die Reichsregierung die Amoniak-Bestände, als Chile-Salpeter und schwefelsaures Amoniak, beschlagnahmt hat. Wir brauchen aber doch Stickstoff Dünger, und hat es die Firma **K. Leussler** ermöglicht, einen großen Posten **Animalstickstoff-Düngermehl** mit 8 bis 9 % Stickstoff auf den Markt zu bringen. Derselbe ist sogar nachhaltiger wie Salpeter, weil er nicht im Boden versickert, und kostet per 50 kg ℳ 9.--, ist abgesackt in 80 kg-Säckchen, die demnach ℳ 14.40 kosten incl. Sack und für je 1 badischen Morgen reichen. Gleichzeitig empfehle ich

„Senior"
echt deutsche Stahl-Kultur-Geräte
zum Hacken, Behäufeln und was man wünscht, für Hand- und Pferdebetrieb. **Ia. extra starke Gußstahlspaten, Hacken, Kärste, Gartenhäckchen, Stahlrechen, Rechen** mit Holzhaupt, **Setzhölzer, Stahlschaufeln, Baumleitern, Rasenmäher, Rasenscheren** und sämtliche **Solinger Stahlwaren** billigst
K. Leussler, Lammstr. 23, Tel. 108.

Pferdeversteigerung.
Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Freitag den 23. ds. Mts., nachmittags ½2 Uhr,** in Eppingen (Platz am Bahnhof erfragen) eine Versteigerung von 56 1½—4jährigen sehr guten belgischen Fohlen.

Es bleibt vorbehalten, einen Teil der Zuchtpferde an Landwirte, welche Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, welche die Pferde in ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb benötigen.

Zement- und Hohlziegel
werden an der Baustelle Trainkaserne billigst abgegeben.
Monierbau Neubau Trainkaserne Durlach.

Verloren am Dienstag mittag eine **Diamantbrosche,** wertvolles Andenken, vom Schlößleweg durch den Schloßgarten an die elektr. Haltestelle Karlsburg, elektr. Bahnfahrt bis Bahnhof Durlach. Gegen gute Belohnung abzugeben. Wo, sagt der Verlag.

Junger Hund,
schwarz mit braunen Abzeichen, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Weiherstr. 20,** pt.

Gut möbliertes Zimmer,
eventl. auch Wohn- und Schlafzimmer, möglichst mit Bad, in der Nähe der Kaserne sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 105 an den Verlag.

Schönes 4—6 faches **Heckkäfig** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 104 an den Verlag.

Auerstraße 56 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Einen Versuch
sollten auch Sie mit meinen
Heidelbeeren mit Zutaten
machen.
1 Paket zu 100 Liter reichend kostet 6.50 Mk.
1 Paket zu 150 Liter reichend kostet 9.75 Mk.
Alleiniger Hersteller:
Robert Ruf, Ettlingen.
Alleinverkauf bei:
August Peter, Durlach

Daugendorf, 14. März 1915.
Ihr Heidelbeerwein schmeckte uns so gut, daß ich auch in diesem Jahr wieder ansetze und bitte, mir 3 Pakete Ihrer Heidelbeeren zukommen zu lassen.
gez. Karl K . . .
Viele hundert Anerkennungen.

Lebende Backfische
und
Karpfen
zum billigsten Preis empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Backe u. schlachte selbst
mit
Weber's neuen Hausbacköfen
bezw. Fleischräucherapparaten
Allen andern voran.
Ueber **65000** St. im Gebrauch. 200 Gramm Mehl oder 250 Gramm Brot pro Tag hat laut Verfügung jede Person zu beanspruchen.
Wer selbst backt, hat große Vorteile.
Anton Weber, Ettlingen.

Fahrrad,
ein gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Gritzner-Rad bevorzugt. Angebote unter Nr. 103 an den Verlag.

Guterhaltener **Kinderlieg- und Sitzwagen** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Geld erhalten solvente Leute jeden Standes ohne Bürgen gegen Wechsel und Möbelsicherheit durch **Germania Karlsruhe,** Waldhornstraße 6, parterre.

2stöckiges **Wohnhaus** mit Mansardenwohnungen, Hof, 2 Schweinstallungen und Remise, großem Hausgarten (Bauplatz) sofort unter günstigen Bedingungen billigst zu verkaufen. Für Eier-, Butter- und Gemüsehandlung sehr geeignet. Näheres durch **J. Klenert,** Lammstraße 2 III.

Ein Baumstück in der Bergwaldstraße ist zu verpachten. Näheres bei
Frau **Kneip, Karlsruhe,**
Werderstr. 34, 2. St.

---

4 bis 6 Ar Acker
auf der Reuth oder Beun zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag.

Evang. Kriegsbetstunde
in Durlach, abends 8 Uhr.
Donnerstag: Herr Stadtpfr. Wolfhard.